

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erscheint 12mal wöchentlich.
In Deutschland:
Unter Kreuzband 15 A. Vierteljährlich.
Bezugspreis:
Kbholer monatlich 70 S., vierteljährlich 2.10 A.
Durch Träger und Agenturen:
Monatlich 60 S., vierteljährlich 2.10 A.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatlich 1 A.,
vierteljährlich 3 A. (ohne Bestellgebühr).

Mittelrheinische Zeitung.
Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:
Die Kolonietabelle in Wiesbaden 20 S.,
Deutschland 20 S., Ausland 40 S.
Die Restamette 1.50 A.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Zerleger:
Inserate und Abonnement: Nr. 100,
Redaktion: Nr. 124; Verlag: Nr. 819.

384 Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 30. Juli 1914.

68. Jahrgang.

Vor ernster Entscheidung.

Belgrad bombardiert und eingenommen. — Die Serben an der bosnischen Grenze geschlagen. — Rußland und Frankreich mobilisieren fieberhaft. — Die diplomatischen Verhandlungen haben bis jetzt nicht den geringsten Erfolg gehabt.

Die Dinge scheinen auf dem Höhepunkt der Entwicklung angelangt zu sein. Wir werden dahin unterrichtet, daß wir, wenn nicht noch in letzter Stunde, wie durch ein Wunder, eine Besserung der Lage eintritt, vor sehr ernstlichen Ereignissen stehen. Rußlands und Frankreichs Mobilisierungen sind außerordentlich gefährlich. Sie bedrohen den Frieden in der schärfsten Weise. Der deutsche Kaiser und die deutsche Regierung haben die größtmögliche Zurückhaltung geübt und die äußerste Ruhe bewahrt. Keine militärische Maßregel ist bei uns vorgenommen worden, die irgendwie zweideutig wäre, so daß sie als Vorbereitung zum Kriege hätte ausgelegt werden können. Die starken Rüstungen Frankreichs und Rußlands drängen dagegen den Schluß auf, daß diese Länder den Krieg wollen. Jetzt heißt es stark sein und allen Möglichkeiten ruhig entgegenstehen.

Berlin, 30. Juli. (Tel.)

In Berliner politischen Kreisen wird nach der offiziellen Bekanntgabe der russischen Teilmobilisierung die Lage mit einem Ernst betrachtet, der einer Steigerung nicht mehr fähig ist. Nach und nach gelangt man zu einem Punkte, an dem schließlich die Militärs das entscheidende Wort sprechen müssen.

Etwas ruhiger betrachtet man die Lage in deutschen Regierungskreisen. Die Bemühungen der Diplomaten um den Frieden haben einem Mittagsblatte zufolge mit erhöhter Kraft eingeleitet.

Bombardement und Einnahme von Belgrad.

Semlin, 30. Juli. (Tel.)

Bei einem Gefecht, das gestern Abend an der Save stattfand, wurden 15 Gefangene gemacht, die nach Peterwardein gebracht wurden. Ein Brückenpfeiler der Savebrücke wurde zerstört, so daß die Verbindung unterbrochen ist.

Die Donau-Monitore im Kampf.

Semlin, 30. Juli. (Tel.)

Nach 1 Uhr nachts wurden die Bewohner Semlins durch Schüsse aus dem Schlafe geweckt. Zuerst knatterte Gewehrfeuer, dann ertönten dumpfe Kanonenschüsse. Man erfuhr, daß ein Donaudampfer, der mit drei Schleppern donauaufwärts fuhr und dann in die Save einlief, vom serbischen Ufer mit Maschinengewehren beschossen wurde. Die österreichischen Truppen und die herbeigeeilten Donau-Monitore „Temes“, „Badrag“ und „Samos“ traten in Tätigkeit. Aus Semlin eilte alles ans Donauufer, wo im Morgennebel Belgrad sichtbar wird. Von Westen wird heftiges Gewehrfeuer hörbar, unter dem sich die drei Monitore in Schlachtlinie dem Belgrader Donauufer in der Nähe der Festung Kalimegdan (der alte türkische Name für die Belgrader Zitadelle) näherten. Die „Temes“ feuerte zuerst. Man sah eine Granate bei der hochgelegenen Festungskaserne explodieren. Nun folgte abwechselnd von den drei Schiffen Schuß auf Schuß. Vom Dache der Festungskaserne steigt schwarzer Rauch auf. Das Dach war getroffen worden und in Brand geraten; auch an einer anderen Stelle unterhalb der Kalimegdan, in der Nähe des Elektrizitätswerkes (das von der Festung durch die alte Felsenstadt und den Botanischen Garten getrennt ist) sieht man Feuer aufklammen. Die Brände wurden gelöscht, doch kam die Kaserne, wiederholt getroffen, auf. Ab und zu mischt sich unter die Granaten ein Schrapnell, an der weiten, in der Luft sich ballenden Rauchwolke kenntlich. Das Feuer der Monitore wurde auch durch mehrere Kanonenschüsse vom österreichischen Ufer aus unterstützt. Von serbischer Seite wurde nur mit Geschützschüssen geantwortet. Gerade während der heftigsten Kanonade erhob sich über der Donau die strahlende Sonne. Jetzt fahren die Monitore am serbischen Ufer immer mehr an das Ufer heran unter fortwährendem Feuer. Der Rauch der Dampfer lag in dichten, schwarzen Schwaden über der Donau, während der weiße Rauch der Geschützexplosionen da und dort unter der Belgrader Festung erschien. Um 4½ Uhr früh stellten die Donau-Monitore das Feuer ein und verließen das serbische Ufer. Dann trat vorläufig Ruhe ein.

Budapest, 30. Juli. (Tel.)

Die österreichischen Truppen haben heute Nacht nach vorausgegangenem Bombardement Belgrad eingenommen.

Paris, 30. Juli. (Tel.)

Die hiesige serbische Gesandtschaft hat aus Risik ein Telegramm von heute früh 5 Uhr erhalten, daß die Oester-

reicher während der Nacht Belgrad bombardiert haben. Die Geschosse fielen in verschiedene Teile der Stadt und richteten dort schweren Schaden an. Unter anderem wurde die französisch-serbische Bank beschädigt. Ferner das Gebäude eines anderen großen Bankhauses, dessen Besitzer Andrejew verlegt wurde. Andrejew hat bei der deutschen Gesandtschaft Protest eingelegt.

Budapest, 30. Juli.

Hier sind über das Bombardement von Belgrad folgende Meldungen eingegangen. Der Beschießung ging bereits gestern Nacht ein Vorpostengefecht zwischen Semlin und Belgrad voraus. Der Kampf begann, weil ein ungarisches Schiff, das Schlepper zur Brücke führen wollte, von dem serbischen Ufer aus beschossen wurde. Die Donau-Monitore eröffneten hierauf das Feuer gegen Belgrad, worauf von den Serben die Brücke bis zu dem ersten Pfeiler gesprengt wurde. Belgrad selber war finster, wurde jedoch durch Scheinwerfer beleuchtet. Das Feuer wurde von dem Fort Laudon eröffnet und wurde dann von den anderen aufgenommen. Bis 4½ Uhr früh waren 20 Kanonenschüsse abgegeben worden, dann trat eine Pause in der Beschießung ein. Um 5 Uhr wurde das Feuer wieder aufgenommen, das jedoch von den Serben nur schwach erwidert wurde. Das Hotel Moskau, eine Schule, das Finanzamt und das Pulvermagazin wurden zerstört. Die von den Serben gesprengte Brücke konnte die Truppen noch tragen. Zwei österreichische Offiziere sind verletzt worden. Die meisten serbischen Schiffe fielen in die Donau. Der erste Verwundete ist der österreichische Offizier Joseph Knerler von den Pionieren. Er hat bei dem Vormarsch während der Brückensprengung einen Schuß in den Oberarm und durch die Schulter erhalten.

Budapest, 30. Juli. (Tel.)

Nach einer in den Straßen angeschlagenen Kundgebung sind bei der Einnahme von Belgrad 2 Oberleutnants leicht verletzt worden. Als erste betraten das 44. und 68. Infanterie-Regiment serbischen Boden. Die Bevölkerung war bis auf 30–40 000 Personen evakuiert. Von Amtspersonen war nur der Bürgermeister von Belgrad ausgegangen, der dem kommandierenden österreichischen Oberleutnant Leben und Vermögen der in der Stadt verbliebenen friedlichen Bevölkerung anempfahl. Der Oberleutnant antwortete, daß keinem friedlichen Bürger ein Haar gekrümmt würde. Bis Mittag hatten die Truppen alle wichtigen Punkte der Stadt besetzt, worauf die Wirksamkeit der österreichisch-ungarischen Kriegsgesetze auf Belgrad ausgedehnt wurde.

London, 30. Juli. (Tel.)

Einer Meldung der „Daily Mail“ zufolge sollen in Belgrad durch das Feuer österreichischer Flugkanonenboote die alte Zitadelle und der königliche Palast beschädigt worden sein. In mehreren Stadtteilen sind angeblich Brände entstanden.

Semlin, 30. Juli.

Ueber den durch das Bombardement angerichteten Schaden verlautet noch nichts Bestimmtes. Angeblich soll das serbische Zollamt zerstört worden sein. Auch Kasernen wurden beschädigt. Argen Schaden erlitten gleichfalls die Vorratshäuser unterhalb der Festung. Die von den Serben zerstörte Savebrücke soll für Infanterie unpassierbar sein. Wenige Minuten vor der Sprengung der Brücke wollte der Major Padressi mit einer kleinen Abteilung einen Handstreich verüben und die Besatzung des Brückenkopfes am serbischen Ufer überrumpeln. Als der Zug bereits die Hälfte der Brücke passiert hatte, flog der serbische Brückenteil in die Luft, und zwar etwa 10 Schritte von den Andringenden entfernt, die sich dem feindlichen Feuer unbeschädigt entziehen konnten.

Eine Heldentat.

Semlin, 30. Juli. (Tel.) Nach 2 Uhr morgens war noch mehrmals scharfes Gewehrfeuer zu hören. Es summte jedoch, als der Morgen grante. Um 4 Uhr morgens kam die Donau aufwärts der ungarische Schleppdampfer „Alkotany“ mit einem großen Boot im Schlepp. Mit großem Erstaunen sah man, wie der Dampfer nach einer Schwenkung an der großen Kriegsinself mit Vollkraft auf das serbische Ufer zu fuhr und dann etwa 200 Meter vom Ufer entfernt

am Strande hinkienerte. Aus den Ufergebüsch und den Kasematten der Festung auf serbischer Seite ging ein mörderisches Feuer auf das Schiff nieder. Als früher die Monitore diese Stellen beschossen hatten, hatte sich selten ein Verteidiger gemeldet. Durch das wirksame Feuer auf den Dampfer wurde jetzt das Geheimnis gelöst, daß die Belgrader Festung zahlreiche Verteidiger hat und nicht geräumt sei. Der ungarische Schleppdampfer setzte seine Fahrt unter dem Salvosfeuer der Serben fort. Bald sah man, wie unter den dichten Rauchwolken einer der beiden Schornsteine des Dampfers umkippte. Rauch erschien über dem Schiffe, so daß man am österreichischen Ufer annahm, das Schiff sei in Brand geraten, doch gelang es der Mannschaft offenbar sehr schnell, den Schaden wieder auszubessern. In weitem Bogen aber mit verringertem Tempo umfuhr der Dampfer die große Kriegsinself, um nach dem österreichischen Ufer zurückzufahren. Ein anderes Schiff fuhr ihm entgegen, um ihm Hilfe zu bringen, doch war Hilfe unnötig. Durch das Feuer der Serben sind von der 5 Mann starken Besatzung des ungarischen Schleppdampfers 2 Mann getötet und einer verwundet worden. Die heldenhafte Fahrt des nicht armierten Schiffes hatte ihren Zweck erreicht, den Gegner aus seinem Versteck herauszulocken. Die weiteren frühen Morgenstunden waren ruhig.

Fortsetzung des Artilleriekampfes.

Semlin, 30. Juli. (Tel.)

Der schwere Artilleriekampf, der Belgrad niedergewang, wird bei Winika, 5 Kilometer unterhalb Belgrads, fortgesetzt.

Semlin, 30. Juli. (Tel.)

Es wird jetzt auf das bei Belgrad belegene serbische Militärlager von Branica geschossen.

Niederlage der Serben an der bosnischen Grenze.

Wien, 30. Juli. (Tel.)

Die österreichischen Waffen haben den Serben bei Foca an der bosnisch-serbischen Grenze eine schwere Niederlage beigebracht. Zwei österreichische Divisionen zwangen die dort stehenden serbischen Truppen zu einem Gefecht. Durch einen glänzend und überaus schnell ausgeführten Umgehungsmarsch gelang es den Österreichern, größere Teile der serbischen Truppen zu umzingeln, so daß diese die Waffen strecken mußten. Die Serben hatten 800 Tote, die Österreicher 200 Tote.

Wien, 30. Juli.

Das Gefecht bei Foca wurde durch den Angriff der drei serbischen Divisionen auf die österreichischen Truppen ausgetragen, eingeleitet.

Serbische Wehrpflichtige in Wien Kriegsgefangenen.

Wien, 30. Juli. (Tel.)

In Wien und ganz Oesterreich wurden die bisher noch nicht abgereisten, wehrpflichtigen Serben von der Polizei verhaftet und als Kriegsgefangene den Militärbehörden übergeben.

Serbische Donauschiffe unter englischer Flagge?

Wien, 30. Juli. (Tel.)

Die englische Gesandtschaft in Belgrad erteilte den serbischen Schiffen die Erlaubnis, unter englischer Flagge zu fahren. Die serbischen Dampfer haben daraufhin den Verkehr auf der Donau wieder aufgenommen.

Englische Offiziere a. D. in der serbischen Armee.

London, 30. Juli. (Tel.)

Eine große Anzahl englischer Offiziere a. D. hat der serbischen Regierung angeboten, in der serbischen Armee Dienst zu tun.

Fieberhafte Tätigkeit der Kabinette.

Erste Beratung beim Kaiser in Potsdam.

Potsdam, 30. Juli. (Tel.)

Gestern Abend hat im kleinen Palais beim Kaiser eine Beratung stattgefunden, an der außer dem Reichskanzler der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow, der Kriegsminister von Falkenhayn, der Staatssekretär des Reichsmarineamts von Tirpitz, der Chef des Generalstabes, der Chef des Admiralstabes, der Chef des geheimen Militä-

Unter sehr lebhafter Theilnahme aus dem akademischen Publikum wurde das Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin am 2. d. M. eingeweiht. Namens des Kuratoriums wies der Regierungspräsident Dr. Kuse darauf hin, daß bei der Begründung des Instituts der Wunsch obwaltete, der deutschen Wissenschaft aus den heimischen Kohlenfeldern ein reichhaltiges Gebiet von unermeßlicher Bedeutung zu erschaffen. Der Professor Adolf v. Harnack übernahm in geistvoller Weise das Institut namens der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft. Es sollte ein rein wissenschaftliches Forschungsinstitut sein. Nicht eine neue Woge sei hier hinzuzuerufen, die zu Unruhe habe, was man ihr aufträgt, sondern eine Herrin, die arbeite und schaffe, was sie für nötig halte. Dann sprach Herr Dr. Kuse über die Thätigkeit des Instituts. Der Direktor, Herr Dr. Emil Fischer, als Leiter des neuen Instituts. Dieser Tage fand in London eine Auktion von Briefen und Manuskripten statt, bei der für einzelne Stücke ziemlich hohe Summen erzielt wurden. Für 40 Briefe des eleganten Dandys und englischen Arztes elegantiarum Brummel und 60 Billette, die an ihn adressiert waren, wurden zusammen 107 Pfst. St. bezahlt, eine sehr zeitliche Widmung Dickens' brachte 180 Pfund und 48 Briefe Goethes wurden für 600 Pfund losgeschlagen. Das Manuskript von Swinburnes 'Song of Italy', 45 befehlende Seiten, erzielte 200 Pfund und für eine Abhandlung Thaderars über Swift wurden 210 Pfund bezahlt.

erscheint, daß wir dem Gegner Armeekorps seiner Wehrfähigen zurückführen, die er dann wieder gegen uns ins Feld führt.

Kurze politische Nachrichten.

Militarisierung der italienischen Eisenbahnen?

Unter den vielen hier umlaufenden Gerüchten erhält sich das eine, daß die Eisenbahnen militarisiert werden sollen. Diese Maßregel soll jedoch im Hinblick auf den Prozess erfolgen, der gegen die in die letzten Wirren verwickelten Eisenbahner angestrengt werden wird.

Italienisch-marokkanischer Kampf.

Aus Benghasi wird gemeldet: Zwei italienische Kolonnen schlugen am 27. Juli eine etwa 1000 Mann starke Abteilung aufständischer, die sich in der Nähe von Kaulan versammelt hatten, zurück. Die Aufständischen verloren 145 Tote und ließen eine große Menge Waffen und Munition zurück. Auf italienischer Seite wurden zwei Mann getötet, ein Offizier und 27 Soldaten verwundet.

Aus Mexiko.

Der Vertreter Garbajals erhielt die Nachricht, daß Carranza und Garbajal ein Terrain gefunden hätten, auf dem ein Ausgleich ermittelbar sei.

Rebellion auf Bornéo.

An der Westküste von Bornéo kam es zu ernstlichen Kämpfen, bei welchen mehrere holländische Beamte ermordet wurden. Die holländischen Truppen konnten die Rebellen zurückschlagen, die gegen die Hauptstadt marschieren wollten.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 30. Juli.

Eine sozialdemokratische Protestversammlung gegen den Krieg

Am gestrigen Abend im Gewerkschaftshaus statt. Der Saal war dicht besetzt, doch sah man unter den Anwesenden viele, die nur aus Neugierde herbeigekommen waren; auch die Frauen waren zahlreich vertreten. Die Ausführungen des Redners, eines Redakteurs aus Offenbach, fanden ganz im Gegensatz zu denen anderer Redner in anderen Städten bei gleichen Versammlungen: sie waren außerordentlich gemäßigt. Er gab zunächst einen Überblick auf die Entstehungsgeschichte des Krieges. Dieser sei von Österreich provoziert worden, denn das, was Österreich von Serbien verlangt habe, sei gleichbedeutend mit der Aufgabe jeder Selbstständigkeit. Österreich treibe lediglich Eroberungspolitik. Von der Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaars, die den Anlaß zu diesem Kriege gegeben, hat der Herr wohl noch nichts gehört (Red.). Das sei auch von Rußland zu sagen; wenn dieses bis jetzt noch neutral verhalte, so tue es das nur solange, bis es die nötigen Rüstungen an den Grenzen beendet habe. Der drohende Krieg beginne bereits jetzt sich bemerkbar zu machen, besonders bei der Exportindustrie; so seien z. B. in Offenbach schon viele Arbeiter entlassen oder wenigstens beurlaubt worden, weil die Fabriken sich nicht recht trauen, weiter auf Vorrat arbeiten zu lassen. Lediglich Nutzen von dem Krieg hätten nur wenige Leute, z. B. die Großindustriellen, die hohen Offiziere und was der gangbaren sozialdemokratischen Phrasen noch mehr sonst gibt. Hierbei wandte der Redner sich mit einigen kräftigen Worten gegen die unläuternden Machenschaften einzelner Wortführer, die um finanziellen Vorteil für sich an der Ermordung des Jaren usw. in die Welt setzen. Weiter wies er aber den Krieg noch die Klasse der „Scharfmacher“ herbei, weil sie hoffen, durch den Kriegszustand die Arbeiterbewegung unterdrücken zu können. (Die Sozialdemokratie hat unter einer nationalen Bewegung, wie ein Krieg mit sich bringt, allerdings am meisten zu leiden. Red.) Hierzu aber antwortete die sozialdemokratische organisierte Arbeiterschaft: „Der Generalstreik wird die Antwort auf das Kriegsgeschehen der Scharfmacher sein!“ (Die Sicherheitsbehörden werden da auch noch ein Wortchen mitzusprechen haben. Die sozialdemokratischen Machenschaften überlegen sich, daß in unruhigen Zeiten mit Hochverrat nicht lange gefackelt wird. Red.) Der Arbeiter müsse den Krieg nicht nur vom materiellen Standpunkt aus betrachten, sondern auch vom ideellen, denn durch einen Krieg gehen viele Kulturwerte verloren, der Mensch verroht usw. (Durch die von der sozialdemokratischen Partei herausgegebenen Wirtschaftskriege gehen noch größere Werte verloren. Red.) Der Redner wandte sich dann zu den patriotischen Kundgebungen der letzten Tage; gerade diejenigen, die jetzt am meisten schreien, werden die ersten sein, die wenn sie erst einmal vor die richtigen Gewehre gestellt werden und Pulverdampf zu den Nasen bekommen, den Mut verlieren. (Das ist eine fiese Behauptung, die der gute Mann niemals wird beibringen können. Solche Andereien sind für die ganze Rede schlagend. Red.) Der Arbeiter dagegen sehe auf dem Schlachtfeld der Arbeit, zwischen den ratternden Maschinen, auf lustigen Bauten oder im Schöße der Erde nicht den Tod ins Angesicht und werde ihn deshalb auch nicht dem Schlachtfeld nicht fürchten, wenn es gelte, das Vaterland zu verteidigen. Da dieses jetzt aber nicht der Fall sei, so müsse der Arbeiter gegen den Krieg kämpfen. Krieg dem Kriege, sei deshalb die Losung. Der Sozialismus ist der Friede. (Und eine Entschickung zur Annahme, in der gegen den Krieg greifen, ähnlich wie es England getan habe, gefördert wird. Nach der Versammlung zerstreuten sich die Teilnehmenden, ohne daß es, wie in anderen Städten, zu irgend welchen Straßenkumpanen kam.)

Der deutsche Arbeiterkongress gegen die Kriegsdemonstrationen.

Essen, 30. Juli. (Tel.)

Der Ausbruch des deutschen Arbeiterkongresses, der die nationalen Gewerkschaften, die deutschen Handlungsbürokraten und die sozialdemokratischen Verbände mit zusammen 17 Millionen Mitgliedern vereinigt, verabschiedet werden eine Kundgebung, in der es heißt: Der deutsche Arbeiterkongress erhebt Einspruch gegen die von sozialdemokratischer Seite veranstalteten Kundgebungen. In ihnen liegt eine Gefährdung des Friedens. Der Ausbruch des deutschen Arbeiterkongresses stellt fest, daß die große Mehrheit der deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen mit den sozialdemokratischen Treibern nicht gemein hat und sie entschieden verurteilt. Die der Ehre und Verteidigung des Vaterlandes mit den nationalen gesunden Volksgenossen aller Stände zu-

Aufhebung des Telegraphenverkehrs nach Serbien und Ungarn.

Das Telegraphenamt teilt uns mit:

Wegen sehr starker Anhäufung der Telegramme nach Österreich-Ungarn, den Balkanstaaten und Rußland werden die Telegramme dorthin große Verzögerung. Sämtliche telegraphische Verbindungen zwischen Ungarn und Serbien sind aufgehoben. Telegramme nach Serbien können auf Gefahr des Abenders zur Vortage von 25 Pfennig via Schweiz, Italien, Ostern griechische Landlinie befördert werden.

Nächtliche Ausschreitungen. Der Königl. Polizeipräsident von Wiesbaden erläßt folgende Bekanntmachung: „Ich habe der patriotischen Begeisterung, die in diesen Tagen auch hier, wie anderwärts, durch Straßenkumpanen lebhaften Ausdruck gefunden hat, bisher gern Rechnung getragen und jede Einmischung der polizeilichen Sicherheitsorgane ferngehalten. Nachdem jedoch diese Aufzüge allmählich Formen angenommen haben, die sich lediglich als Vandalismen unreifer Personen darstellen, sehe ich mich nicht mehr in der Lage, weitere Rücksicht walten zu lassen. Ich ersuche deshalb dringend, um unliebsamen Vorkommnissen künftig vorzubeugen, im Interesse der öffentlichen Ordnung und Ruhe der Einwohner, namentlich zur Nachtzeit, von Ansammlungen und Umzügen auf Straßen und Plätzen Abstand zu nehmen. Die Schutzmannschaft ist mit entsprechender Anweisung versehen worden.“

Die Filialsteuer. Dem Vorstand der Mittellands-Vereinigung für Mitteldeutschland, Sitz Rastatt und Wiesbaden, ist auf seine von uns veröffentlichte Eingabe an den Magistrat, in der die Mittellands-Vereinigung den Dank ausspricht für Durchführung der Filialsteuer, nachstehendes Antwortschreiben zugegangen: „Auf die eingekommene Entschickung vom 13. Juli teilen wir der Vereinigung ergebenst mit, daß die Ordnung zur Besteuerung der Filialen auswärtiger Firmen die Genehmigung des Bezirksausschusses am 15. Juli gefunden hat. Der neue Entwurf zur Besteuerung der Filialen dieser Firmen ist unterm 17. ds. Mts. von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigt und am 23. ds. Mts. an den Bezirksausschuß abgegeben worden. Wir nehmen an, daß die in Rede stehende Besteuerung in Kürze vorgenommen werden kann und sprechen der Vereinigung für den Beschluß vom 21. Juli unseren ergebensten Dank aus.“ — In nächster Zeit bedient die Vereinigung eine öffentliche Versammlung mit folgender Tagesordnung abzuhalten: Die Eingabe des Herrn Aug. Engel an den Bezirksausschuß gegen die Besteuerung einheimischer Filialbetriebe.

Abendvorträge in der Filialausstellung in der Mittelschule an der Luisenstraße. Auf vielfach gewünschter Wunsch hin werden am Freitag, den 31. Juli und Samstag den 1. August von 7-8 Uhr abends Abendvorträge abgehalten über die Kennzeichen der ephären von den giftigen Pilzen. Woher die Pilzvergiftungen? Sie kommen nur da vor, wo in den Familien entweder totale Unkenntnis oder nur mangelhafte und irrtümliche Kenntnisse vorhanden ist. Gewöhnlich werden nur jene Pilze gesammelt, welche höchst gefährliche, giftige Doppelgänger aufweisen, während viele hundert andere tödliche Speisepilze, die eine Verwechselung unmöglich machen, gar nicht beachtet werden. Die Filialausstellung gibt hierüber wertvollen Aufschluß.

Nassau und Nachbargebiete.

o. Cronberg, 29. Juli. Vom Schloß Friedrichshof. Die Königin von Griechenland hat ihre Absicht, vom englischen Seebad Garmouth aus zum Besuch des Kaiserpaars nach Potsdam zu gehen und dann noch einige Zeit wieder hierher zu kommen, aufgegeben und kehrt direkt nach Griechenland zurück. Ihre Schwester, die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die in Garmouth mit ihr zusammen war, ist bereits auf Schloß Friedrichshof eingetroffen. Prinz Friedrich Karl von Hessen, der z. B. auf einer Schweizer Gebirgstour ist, kommt am Donnerstag zurück.

11. Nied, 29. Juli. Gannerkreuz. Ein gewisser Ludwig Richter aus Höchst überredete Sonntag nacht einen geistig minderwertigen Mann aus Unterliederbach, mit ihm auf die Wörthspitze zu gehen und versuchte ihn hier zu berauben. Der Ueberfallene aber machte von seinem Revolver Gebrauch und gab drei Schüsse ab. Sodann begab er sich auf die hiesige Polizeiwache und erzählte, daß er einen Menschen, der ihn berauben wollte, erschossen habe. Als die Polizei an die Stelle kam, war niemand zu sehen. Richter war unverletzt geblieben und wurde in seiner Wohnung verhaftet. Vor einiger Zeit hatte Richter sein Opfer in seine Wohnung gelockt und ihm 20 Mark entwendet. Dieses hatte den Befehlshaben veranlaßt, sich einen Revolver zu kaufen, um sich im Wiederholungsfall zu verteidigen.

1. Holzhausen, 29. Juli. Turnfest. Am Sonntag hat hier das erste Ganturnfest des Turnvereins, verbunden mit Einweihung der neuerbauten Turnhalle stattgefunden. Gegen 16 Uhr, kurz nach dem Abend, rasteten schon die Wagen, welche die Turner aus den entfernteren Orten hierher brachten, durch die Straßen. Um 7 Uhr begann das Einzelturnturn und konnte bis 11 Uhr fortgesetzt werden, wo ein starker Regen niederlag. Trotzdem folgte der Festzug und die Einweihung der Turnhalle, wobei der 2. Gauvertreter, Herr Lehrer Perst, in seiner Beisehere mit Dank der finanziellen Unterstützung von Seiten der Regierung gedachte. Das Turnturn, Stadturn und Vereinsturnturn konnte dann fortgesetzt und beendet werden, sodas zur festgesetzten Zeit, um 7 Uhr abends, die Preisverteilung vorgenommen werden konnte. Im Einzelturnturn erhielten 47 Turner Preise, von welchen mit 126 Punkten den 1. Preis der Turner H. Schrank-Rendhof errang. Von den Vereinspreisen errang die Turngesellschaft Weidenstadt den ersten Preis.

— Limburg, 30. Juli. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Bahnhofsbauunter P. Kradenberger und dessen Ehefrau geb. Denrich. t. Viden (Dillr.), 29. Juli. Ein französischer Ballon aufgefunden. In den hiesigen Wäldern wurde von Holzfällern ein noch mit Gas gefüllter Ballon, der am 17. Juli in Paris aufgestiegen war, aufgefunden. Der Ballon enthielt die Adresse des Absenders und einen Zettel mit der Bitte um Benachrichtigung der Eigentümer. Das ist auch prompt geschehen. Am. Biernheim, 29. Juli. Todesfall. Bei der Montage der Elektrischen Hochspannung auf der Rechenbahnstraße Biernheim-Beinheim ist der 24 Jahre alte Arbeiter Christoph Kattermann aus 10 Meter Höhe abgestürzt. Er hat sich dabei so schwere Verletzungen zugezogen, daß er alsbald im Krankenhaus starb.

Sport.

Nad Homburger Offiziers-Lawn-Tennis-Turnier.

Der Mittwoch brachte endlich, dank des günstigen Wetters, einen wesentlichen Fortschritt der Spiele. Im Einzel-

Inf.-Rgt. 51 Sieger. Er gewann in der Schlussrunde leicht gegen St. Haefner, Bad. Inf.-Rgt. 118. Die übrigen Spiele dürften am Donnerstag im Laufe des Tages zu Ende gehen, sodas die Preisverteilung nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr stattfinden kann. Die einzelnen Ergebnisse sind folgende:

Einzelspiel um den Kaiserpokal: In der 1. Runde siegten ferner St. Krausel über St. Genz 6:1, 6:0, St. Dieterle gelangte v. sp. in die zweite Runde. In dieser siegten St. Schneider über Oberst. Klein 6:1, 6:4, St. Bering über Hauptm. Seeborn 6:3, 6:3, Hauptm. Freieschneider über Oberst. Volkath 6:1, 6:3, St. Krausel über St. Hoppe 6:2, 4:6, 6:4, St. Bartels über St. v. Schierstedt 6:1, 6:3, St. B. v. Haugl über St. Dieterle 6:2, 6:2; in der 2. Runde St. Bering über St. Schneider 6:3, 6:1, St. Krausel über Hauptm. Freieschneider 6:1, 6:2, St. Bartels über St. B. v. Haugl 6:1, 6:3, St. Haefner über Oberst. v. Voepel 6:0, 6:3; in der 4. Runde St. Krausel über St. Bering 6:3, 6:1, St. Haefner über St. Bartels mit 6:0, 3:6, 7:5. In der Schlussrunde blieb St. Krausel über St. Haefner mit 6:0, 6:2, 6:1 Sieger.

Doppelspiel ohne Vorgabe. In der 1. Runde siegte Klein-Hoppe über v. d. Knefelbeck-B. v. Haugl 3:5, 6:0, Genz-B. v. Haugl über Brunner-Freieschneider 6:4, 6:1; in der 2. Runde gelangten Wiesemann-Schneider v. sp., Seeborn-Haefner siegten über Ludwig-B. Bering 6:1, 6:0, Klein-Hoppe über Genz-B. v. Haugl 10:8, 12:10, Valler-B. Bering über v. Voepel-B. Münstermann mit 5:6, 6:1, 6:4; in der 3. Runde Seeborn-Haefner über Wiesemann-Schneider 6:4, 6:1.

Das Herren-Einzelspiel mit Vorgabe wurde begonnen, bisher aber nur einige Spiele zu Ende geführt.

Vermischtes.

Fahrt des Prinzen Heinrich nach Potsdam.

Prinz Heinrich ist nach Potsdam abgefahren. Auf der Fahrt passierte der Prinz gegen 4 Uhr Verleberg. Auf der Berliner Torbrücke verließ der Motor plötzlich, und der Prinz hob mit seinem Chauffeur selbst den Schaden. Nach fast einstündigem Aufenthalt setzte der Prinz seine Fahrt fort. Das zahlreich versammelte Publikum brachte ihm stürmische Ovationen dar.

Hundert Notirungen an einem Tage.

Österreichs Nachbarland Sachsen wird ganz besonders stark durch den Krieg in Mitleidenchaft gezogen, da viele Böhmen dort in Arbeit stehen. Eine ganze Anzahl der einberufenen Österreicher hat sich noch rasch trauen lassen, so allein etwa hundert Paare in der kleinen Grenzstadt Grasslig. Mehrere Vorgänge werden aus Wernsdorf und anderen Orten gemeldet. Der Stadtrat von Reichenberg in Böhmen hat sich bereits genötigt gesehen, Höchstpreise für Lebensmittel festzusetzen. Da sofort nach der Ausrufung der Mobilmachung die Preise für die notwendigen Nahrungsmittel in die Höhe getrieben wurden.

Lebte Drahtnachrichten.

Kriegsvorbereitungen des Magistrats von Breslau.

Breslau, 30. Juli. (Tel.)

Der Magistrat von Breslau hat heute die Stadtverordneten, die bereits in die Ferien gegangen waren, angesichts der politischen Lage zu einer außerordentlichen geheimen Sitzung zusammengerufen. Es handelt sich um die Bewilligung eines Kredites von 5 Millionen Mark für eintretende Notwendigkeiten.

Kriegsbegeisterung in Ungarn.

Budapest, 30. Juli. (Tel.)

Die Kriegsbegeisterung ist hier überall auf dem Höhepunkt. In Kronstadt sangen die Sachsen zusammen mit den Ungarn das Mälozy-Mied und schloffen Verbrüderung. Die Sammlungen für die Familien der Einberufenen betragen bereits 1/2 Million Mark.

Revolution der polnischen Sozialisten?

Wien, 30. Juli. (Tel.)

Das Pulverlager von Narjon ist durch Dynamit in die Luft gesprengt worden. Es verlautet, daß eine Revolution der polnischen Sozialisten ausgebrochen sei.

Warschau, 29. Juli.

Auf dem Postamt erfolgte eine von der polnischen Irredenta herbeigeführte Bombenexplosion, wobei mehrere Personen getötet oder verletzt wurden.

Zusammensetzung der spanischen Flotte.

London, 30. Juli. (Tel.)

Wie aus Gibraltar gemeldet wird, hat die spanische Flotte den Befehl erhalten, sich bei den Balearenischen Inseln zu sammeln. Ein Teil der Schlachtschiffe ist bereits dorthin abgegangen.

Rückberufung deutscher Handelsschiffe.

Petersburg, 30. Juli. (Tel.)

Aus Archangelsk wird gemeldet: Die Kapitäne der deutschen Handelsschiffe haben Befehl erhalten, die Schiffsmaschinen unter Dampf zu halten und sich fertig zu machen, bei der ersten Aufforderung binnen 24 Stunden die russischen Gewässer zu verlassen.

Zur Beruhigung der Bevölkerung in Strassburg.

Strassburg, 30. Juli. (Tel.)

Der Gemeinderat faßte den Beschluß, einen öffentlichen Aufruf zu erlassen, um die Bevölkerung, die wegen der Unsicherheit der Lage in größter Aufregung ist, zu beruhigen. Durch den Umstand, daß sich ein großer Teil der Bevölkerung für den Kriegszustand proviantiert hat, sind die Lebensmittel in ungeheurer Höhe in die Höhe getrieben worden. Die Stadtverwaltung will hiergegen Maßnahmen ergreifen.

Österreich gegen Montenegro.

London, 29. Juli. (Tel.)

Die Österreicher sollen den Hafen von Antivari blockieren und die Montenegriner aus dem Gebiet Österreich-Ungarns ausweisen.

Die Mobilisierung in Alt-Serbien beendet.

Saloniki, 30. Juli. (Tel.)

Die allgemeine Mobilmachung in Alt-Serbien

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

Königlich belgische Postdampfer-Linie Ostende-Dover



durch 10 Turbinen- und Rad-Post-Schnelldampfer, die schnellsten Schiffe im Kanal. Direkte Billets nach London und Dover einf. (15 Tage gült.). Ret. (60 Tage gült.). Fahrkarten an allen Hauptstationen u. in den meist. Reisebureaux. Dasselbst auch alle Ausk. u. Prosp. gratis.
Wiesbaden-London in 15 1/2 Stund.
Durchlaufende Wagen von Wiesbaden nach Ostende.

Prof. Dr. Köhler von der Reise zurück.

1785 4491



Damen
und
Mädchen,
welche Wert
auf
elegante
Haltung
legen, tragen
meinen
ges. gesch.
Geradehalter
„Galatea“

Derselbe ist sehr leicht, bequem waschbar u. kann unauffällig unter jedem Kleid getragen werden. 1728
P.A. Stoss Nachf.,
Taunusstr. 2. Tel. 6527.

Hochschule für kommunale und soziale Verwaltung, Cöln.

Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Winter-Semester 1914/15 ist erschienen und durch das Sekretariat der Hochschule zu beziehen. Beginn der Vorlesungen und Übungen am 22. Okt. 1914. Nähere Auskunft erteilt der mitunterzeichnete Abteilungsdirektor. J. 78

Der Studiendirektor
der Cölnen Hochschulen:
Professor Dr. Chr. Eckert.

Der Abteilungsdirektor
der Hochschule für kommunale und soziale Verwaltung:
Professor Dr. Fritz Stier-Somlo.

Kartoffelflocken

zur sofortig. Lieferung, franko
jeder Station, haben preiswert
abzugeben H 180

Thormeyer, Hammer & Co.
Trockenschnitzel-Grosshdlg.
Bernburg (Saale).

Erste Deutsche Automobil-Fachschule.

Chauffeur-Schule

gegr. 1904 Mainz Telef. 940.

Staatl. beaufsicht. Lehranstalt mit
konz. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

M 19 A. 564

Osthafen-Frankfurt a. M.



Verkauf und Vermietung von Industrie- gelände und Lagerplätzen.

Plätze mit eigenem Ufer am Wasser. Modernste Kran-
einrichtungen. Alle Plätze mit Gleisanschlüssen und alle
Strassen mit Kanal, Wasserleitung, elektrischen Kabeln,
Telephonleitungen, Feuermeldeleitungen u. s. w. Nahe
Lage zum Ostbahnhof und zur Stadt, gute Strassenbahn-
verbindungen. Alle Ufer und Plätze hochwasserfrei. Hafen
auch als Sicherheits- und Überwinterungs-Hafen ausgebildet.
Günstiger Untergrund. Leichte Arbeiterbeschaffung. M 134

Verkaufspreise von 15 M. pro qm aufwärts mit
Einschluss der Strassenfreilegung, Herstellung der
Strassen und der Gleise. Erleicht. Zahlungsbedingungen.

Frankfurt a. M. 450.000 Einwohner. Zentrale Lage. Auf-
nahmefähig. Hinterland. Verkehrsmittelpunkt mit gross.
Fremdenverkehr. In jeder Beziehung moderne Grossstadt
mit vorzüglichsten hygienischen Einrichtungen und sehr
geringer Sterblichkeit. Günstige Steuerverhältnisse. (Aus-
kunft über Frankfurt a. M. u. Umgebung erteilt kosten-
los der Frankfurter Verkehrsverein, Bahnhofplatz 8.)

Hafenverkehr von 156.000 t auf über 2.000.000 t ge-
stiegen. Neuer Osthafen umfasst 40 ha Wasserflächen,
14 km Ufer, 45 ha Lagerplätze, 55 ha Wasserindustrial-
gelände, 200 ha Binnenindustrialgelände, Gesamtkosten
72 Mill. Mark — Näh. Auskunft erteilt die **Städtische
Hafenbau-Direktion**, Frankfurt a. M., Rathaus-Südbau.

LEIPZIG 1914

MAI-
OKTOBER

Weltausstellung

für das
BUCHGEWERBE
und die
GRAPHISCHEN KUNSTE
Eigene Gebäude fremder Staaten
SONDER-AUSSTELLUNGEN
Festliche Veranstaltungen
Grosser Vergnügungspark

Automobil-Centrale

Wiesbaden, Bahnhofstrasse 20.

Wagenpark 62 Automobile.

Hochlegante Luxusautomobile in vornehmster Art
und jeder gewünschten Zahl,
zu Touren-, Stadt-, Besuchs-, Hochzeits- u. Theater-
fahrten bei billigster Berechnung.

Auto-Taxameter, Tag- und Nacht-
betrieb.
Telefon: Automobil-Centrale 6160 - 6161 - 6162.

Referenzen höchster Herrschaften, Staats-, Kommunal-
behörden etc. 1598



In den ersten Englischen Clubs und Hotels

findet man Lea & Perrins als
die einzige Worcestershire
Sauce. Den Gästen eine
andere Sauce vorzusetzen
würde Ursache zu Unzu-
friedenheit sein.

Lea & Perrins
Beachten Sie den
Namenzug in weiss auf
dem roten Etikett jeder
Flasche.
Die Original und echte
WORCESTERSHIRE SAUCE.
Sie verleiht FLEISCH, FISCH, SUPPEN, WILD,
KÄSE, SALATEN etc. einen vorzüglich pikanten
und appetitanregenden Geschmack.

M. 373



Angenehmer,
weicher und elastischer Gang
Keine Erschütterung! Keine Er-
müdung! Ungemein dauerhaft!

Verlangen Sie von Ihrem
Schuhmacher ausdrücklich

Absätze Continental

928

Paul Beger - Wiesbaden

Schneider für feinere Herrenmode

Telephon 1582 Langgasse 39 eine Treppe

Reichhaltiges Lager
in echt englischen und deutschen Stoffen
Steter Eingang von Neuheiten



ELEKTRISCHE
AUSSTELLUNG
FRANKFURT a. M.

VOM 15. AUG. BIS 6. SEPT. 1914

M. 425

Vorzügliche rote **Ringofensteine** Radialsteine 1901
Verblendklinker.

Taunus-Dampfziegelwerke Hahn i. Taunus.

Spedition

von
Fracht- u. Eilgütern

Beförderung von
Reisegepäck
als Passagiergut.

Besorgung der dazu
erforderl. Fahrkarten
ohne Aufschlag.



J. & G. ADRIAN.

Bahnhofstr. 6. Telefon 59.

4079

Serien-Reisen zur See zu mäßigen Preisen

nach

Holland + Belgien + England + Frankreich
Portugal + Spanien

und den Häfen des Mittelmeers
mit Reichspost- und Salon-Dampfern

Nähere Auskunft, Fahrkarten und Drucksachen durch
Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen
Wiesbaden:

J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 56.

1660

Unsere

Hauptfilialen

befinden sich

Mauritiusstrasse 12

(für die innere Stadt)

Bismarckring Nr. 29

neben der Post (für den westlichen Stadtteil).

Telephon für beide Filialen: Nr. 809.

Annahme von Abonnements auf
unsere Zeitung, Inseraten und
Drucksachen. :: Einzelverkauf.

Weitere Ausgabestellen unseres Blattes befinden sich bei:

Wolf, Friseur, Bismarckstr. 17	Eiler, Nerostrasse 6
Hammer, Drudenstr. 8	Sattig, Philippsbergstr. 51
Wägele, Feldstrasse 2	Durst, Querstrasse 1
Michel, Röderstrasse 12	Schäfer, Sedanstrasse 13
Schneider, Hellmundstr. 34	Helsswolf, Papierhandlung,
Hellenbrand, Wielandstr. 21	Weltstrasse 42
Scherer, Lotharinger Str. 23	Schmidt, Wörthstrasse 2.

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier.

